

FREIHEIT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 4. August 1979

Nr. 150 (3 529)

Preis 2 Kopeken

Morgen — Tag des Eisenbahners

Alle Planposten vorfristig

Im Kollektiv des Bahnbetriebswerks Atbasar herrscht eine gute Stimmung — die Eisenbahner begehen ihr Fest mit guten Leistungen. Wie die Oberökonomin des Betriebs Rosa Trapsnikowa mitteilt, hat das Kollektiv seinen Siebenmonatsplan bereits am 1. Juli gemeistert. Es wurden Tausende Tonnen Güter überplanmäßig befördert. Die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich mit der entsprechenden Periode des Vorjahres um 11 Prozent gestiegen. Durch die Senkung der Selbstkosten wurden im Betrieb fast 72 000 Rub. eingespart. Für die großen Erfolge wurde dem Kollektiv des Bahnbetriebswerks die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Verkehrswesen der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft verliehen.

Ihren Erfolg haben die Eisenbahner dem breit entfalteten Wettbewerb unter der Devise „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ zu verdanken. Die Gewerkschaftskomitees des Bahnbetriebswerks und seiner Abteilungen kontrollieren systematisch die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen, propagieren die fortgeschrittenen Erfahrungen der Neuerer der Produktion. Hier bleibt keine Initiative unbenutzt. Das Parteibüro und das Gewerkschaftskomitee geben sich Mühe, daß jeder Arbeiter konkrete und begründete sozialistische Verpflichtungen übernahm. Eine spezielle Schaufahrt zeigt, wie sie erfüllt werden.

Viele Lokführer ziehen jetzt nach jeder Fahrt das Fazit selbständig, da sie ein persönliches Konto besitzen. Sie vermerken in ihren Heften die Fahrgeschwindigkeit, wieviel Strom oder Treibstoff eingespart wurde. Persönliche Wettbewerbskonten besitzen die Schrittmacher der Produktion N. Leontschenko, T. Isin, S. Sosulja, J. Assanow u. a. in der Abteilung der Lokführer-

brigaden führt man auch ein Sonderbuch, wo fixiert wird, wie die Kolonnen arbeiten, welche Resultate sie allwöchentlich erzielen. Die Offenständigkeit des sozialistischen Wettbewerbs zeigt große Früchte. Viele Lokführer und Reparaturarbeiter überfliegen ihre Zeitpläne und arbeiten schon für das letzte Jahr des Planjahrhüfnts.

Bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs werden nicht nur die Leistungen, sondern auch die gesellschaftliche Aktivität seiner Teilnehmer in Betracht gezogen.

Das Kollektiv der Geräteabteilung, geleitet von Wassili Klimentko, gibt unter den Reparaturabteilungen im Arbeitswettbewerb den Ton an. Das ist eine Komsomolzen- und Jugendabteilung. Der Kommunist Wassili Poluchin, die Komsomolzenin Wladimir Schischokina und Wjatscheslaw Staznko leisten hier vorbildliche Arbeit. Sie erfüllen ihr Tagesziel zu 130-140 Prozent. In diesem Kollektiv herrscht eine freundliche Atmosphäre, wie das in einem Kollektiv der kommunistischen Arbeit auch nicht anders zu erwarten ist.

Die älteren und erfahrenen Arbeiter, solche wie V. B. Viktor Spät helfen den jungen, ihre Fertigkeiten zu vervollkommen. Seit der Zeit, als Sergej Antonitschew in die Abteilung kam, ist noch kein Jahr vergangen, aber heute ist er schon ein guter Arbeiter, der seine Tagesnorm ständig überbietet und dabei qualitativ arbeitet.

Das Kollektiv der Abteilung verpflichtete sich, den Fünfjahrplan zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen. Schon heute ist es der Erfüllung des Jahresprogramms nahe. Im ersten Quartal dieses Jahres belegte dieses Kollektiv im Wettbewerb der Komsomolzen- und Jugendkollektiv-

tive der Neulandseisenbahn den ersten Platz.

Im Bahnbetriebswerk Atbasar schenkt man der Produktionseffektivität große Aufmerksamkeit. Besonders markant ist das bei der Reparatur der Loks zu sehen. Alle Reparaturarbeiter wetteifern miteinander und vervollkommen dabei ihre Arbeitsmethoden.

„Alles Neue, Fortschrittliche wird bei uns gern übernommen“, erzählt der stellvertretende Leiter des Bahnbetriebswerks W. Pletnjow. „Offen sehe ich z. B., wie die Schlosser S. Kiriljuk, A. Batow, A. Drobyschew und W. Rjagow in der Mittagspause oder nach der Schicht ihren Kollegen zeigen, wie diese oder jene Operation besser zu verrichten ist.“

Die Eisenbahner aus Atbasar sind im Wettbewerb der Planjahrhüfnt immer mehr vor Fragen der Effektivität und Qualität. So z. B. verringerten sie die Reparaturzeit der Elektroschienenabteilung. Das trug auch die Einbürgerung des Systems der Qualitätssteuerung bei. Als Hauptprädikat ihrer Arbeit in der Erhöhung der Effektivität der Produktion haben die Eisenbahner die Einbürgerung und weitere Vertiefung der wirtschaftlichen Rechnungsführung gewählt. Auf dieses System sind heute schon 15 Reparaturabteilungen umgestellt. Welche Vorteile das mit sich brachte, kann man am Beispiel der Elektroschienenabteilung sehen. Noch 1977 war diese Abteilung nicht rentabel. Die Mitglieder des ehrenamtlichen Büros für ökonomische Analyse W. Fomenko, T. Ismailowa und A. Molokowa analysierten gründlich alle Reparaturausgaben und schlugen Maßnahmen zu ihrer Verringerung vor. Eine von ihnen war die wirtschaftliche Rechnungsführung. Die Qualität der Reparaturarbeiten haben sich seitdem ganz besonders verbessert. Diese Abteilung ist jetzt eine der besten im Betrieb.

Die Eisenbahner aus Atbasar setzen den Wettbewerb fort. Ihr nächstes Ziel ist, den Jahresplan zum 27. Oktober zu erfüllen.

Alfred FUNK,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

Verantwortlicher Beruf

In Kasachstan wird der größte Teil aller Frachten mit der Eisenbahn befördert. Und wieviel Menschen ziehen die Züge einem anderen Verkehrsmittel vor? Aber jeder Zug, jeder Wagen will bedient sein, denn die Räder müssen auf den Schienensträngen das Jahr hindurch sicher rollen. Es darf keine Pannen geben und hier kommen wir Abfertigungsarbeiter zur Hilfe. Kaum ist der Zug in der Station eingelaufen, sind wir zur Stelle, klopfen mit unseren Hämern jede Buchse ab, bestimmen nach dem Ton, ob sie in Ordnung ist. Ohne unsere Erlaubnis verläßt kein Zug die Station.

Unsere Arbeit ist sehr verantwortlich, denn von ihr hängt die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs ab. Das Ergebnis jeder unserer Kontrolle tragen wir in ein spezielles Buch ein.

Unsere Fertigkeiten vervollkommen wir durch praktische Arbeit und das Studium der Theorie. Wir besuchen oft Lehrgänge und Seminare in Moskau, Alma-Ata, Dshambul und in anderen Städten. Jeden Mittwoch haben wir die technische Schulung der Kader statt.

An der Stelle für technische Betreuung der Züge in Merke sind wir zehn Mann tätig. Alle sind qualifizierte Abfertigungsarbeiter. Im Laufe von zehn Jahren belegen wir unter den Stellen für technische Betreuung des Frunseisenbahnbereichs den ersten Platz. Zu uns kommt man auch aus anderen Eisenbahnbereichen, um Erfahrungen zu übernehmen. Wir tragen den Titel „Kollektiv der Kommunisten“.

„Jeder Abfertigungsarbeiter trägt das Abzeichen „Sieger im Wettbewerb“. Alle arbeiten gut, aber es gibt unter uns auch die Besten. Das sind Iwan Waschtschenko, Krykbal Dosmagambetow, Abdram Assanow, die auch noch in der gesellschaftlichen Arbeit aktiv sind.“

Die Spezifik unserer Arbeit verlangt eine hohe Disziplin und Einstimmigkeit, deshalb sind irgendwelche Verletzungen ausgeschlossen.

Für uns ist es Ehrensache, den Verkehr nicht aufzuhalten, mit der ganzen Arbeit während der Stehzeit fertig zu werden. Im Vorjahr wechselten wir, ohne das Zeit-Weg-Diagramm zu verletzen, 15 Räderpaare und reparierten während der massenhaften Kornbeförderung 235 Güterwagen.

Die Arbeit unseres Kollektivs wurde nach Gebühr eingeschätzt. Die Verwaltung des Frunseisenbahnbereichs der Alma-Ata Eisenbahn und die Gewerkschaft verlieh uns nach dem Ergebnis des sozialistischen Wettbewerbs für 1978 den ersten Platz und bestätigte für uns von neuem den Titel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeiter.

Jetzt hat sich bei uns der Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 110. Geburtstages W. I. Lenins entfaltet. Wir tun alles, um den vor uns stehenden Aufgaben gerecht zu werden.

Woldemar WEBER,
Oberabfertiger der Waggon an der Eisenbahnstation Merke
Gebiet Dshambul

Gegenseitige Hilfe

Das Kollektiv der Station Pawlodar-Jushnaja erhielt die erste Gratulation zum Berufsfest von den Werktätigen des Aluminiumwerks. Alle für die Hüttenwerker bestimmten Güter passieren diese Station, und von hier werden auch die Züge mit Aluminium abgefertigt.

Die Hüttenwerker und Eisenbahner arbeiten in engem Kontakt. Gemäß Vertrag helfen sie einander, sind bestrebt, den Transport möglichst effektiv zu nutzen. Tauchen Schwierigkeiten auf der einen Seite auf, kommt die andere Seite zu Hilfe. Gegenwärtig weist das Aluminiumwerk die höchsten Koeffizienten des Wagenumschlages auf. Die Warte-

zeit bei der Beladung und Entladung hat man hier auf ein Minimum reduziert. Die Züge werden ohne Verzögerung formiert und für die Station Jushnaja bereitgestellt.

Das Werk ging schon viele Quartale nacheinander im sozialistischen Wettbewerb der Betriebe der Buntmetallindustrie des Landes als Sieger hervor. Aber auch die Eisenbahner bleiben nicht zurück. Das Kollektiv der Station Jushnaja ist ebenfalls eines der Erstplatzierten im Unionswettbewerb. Die Schicht des Dispatchers W. Lukin wurde am Vorabend des Tages des Eisenbahners als beste anerkannt. (KasTAG)

Die Werktätigen des Bahnbetriebswerks der Station Zelinograd begehen ihr Berufsfest — den Unionsfest der Eisenbahner — mit hohen Arbeitsleistungen. In den sozialistischen Wettbewerben des Planjahrhüfnts sind die Hüttenwerker der Station Zelinograd ebenfalls noch ein Fest — im 50. Jahrestag des Bahnbetriebswerks der Station Zelinograd.

Im Bild: Die Aktivistin des sozialistischen Wettbewerbs Aityk Aimagambetow, Anatoli Bozul, Anatoli Charlow, der Ehrensenator der UdSSR Alexander Schalchbin, Sergej Steschko, Jewgeni Pastuchow und Iwan Meltschikow.

Foto: Viktor Krieger



Katharina Schnell

Katharina Schnell ist eine der Beschäftigten im Ut-Kamenogorsk Seidenstoffkombinat. Nach der Schule besuchte sie eine Berufsschule und arbeitete als Vorgespinnerin im Alma-Atai Baumwollkombinat. Im vorigen Jahr kam sie in das Kombinat im Gebiet Ostkasachstan, das eben produktiv geworden war. Jetzt bedient die Aktivistin der kommunistischen Arbeit und Komsomolzin K. Schnell 9 Maschinen in der neuen Vorgespinnabteilung.

Foto: Viktor Krieger

Sie sind die ersten

Das Kollektiv der Abteilung Nr. 2 des Engels-Kolchos hat die Ernte der gesäten Gräser abgeschlossen. Es erfüllte in der Wirtschaft als erstes den Plan der Heubeschaffung und bringt nun um einen anderthalbjährigen Futtermittelzuwachs.

Viels haben wir schon jetzt um 4000 dt mehr Heu als geplant war. In Schieber stehen Steinklee, Shitnjak, Esparsette und Luzerne. Wir sind mit der Heuerhebung in 18 Arbeitstagen fertig geworden.

Alle Haupt- und Hilfsarbeiten konnten dank der Ipatow-Methode schnell und exakt durchgeführt werden. Die Arbeitsgruppe Wilhelm Seibel sowie die Mechanisatoren Gottfried Weitz, Otto Wernat erzielten bei der Gras- und Heuerhebung hohe Leistungen. Auch Robert Lamp, Hermann Gehring, Wilhelm Haus, die Kombines und Gelände- und Anhängewagenlenker, waren in der Arbeit bestrebt. Jeder von ihnen sammelte täglich bis 36 dt Heu auf.

„Das Heu wurde mit „Belarus“-Traktoren transportiert. Dabei erzielten Nikolai Gudis, Adolf Groß, Pawel Missonow, Wilhelm Rausch, Gerassim Kopytschinsk und Eduard Noll die besten Leistungen. Vorbildlich waren auch die Schobersetzer Pjotr Sosjuk, Jewgeni Wornat, Stanislaw Kowaljonok und Woldemar Kunz.“

Die Mitglieder des Reparaturdienstes Jakob Grieger, Dawlet Schindawlow und Jakob Wejgerndt sicherten die ausfallsfreie Arbeit der Maschinen. Und wenn wir heute das Heu geerntet haben, so ist das nicht zuletzt auch das Verdienst unserer Köchinnen Nina Dercho, Emilie Thomas, Anna Sander und der Speisestellerinnen Lese Krassmann und Katharina Lehmann.

Alltag des Planjahrhüfnts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

KUSTANAI. In der Krafftzucker-Kolonie Nr. 2 des Kustanai Krafftzuckerbetriebs Nr. 2, übernahm jeder Fahrer am Anfang des Jahres erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Viele von ihnen arbeiten mit bedeutendem Zeilvorrat. Führend im Wettbewerb sind A. Miesgel, F. Pichmenko und andere Fahrer.

Im Rahmen des Wettbewerbs um ein würdiges Begehen des 100. Jahrestages Kustanais hat das Fahrer-Kollektiv den Plan der Güterbeförderungen für sieben Monate zehn Tage vor dem Termin gemeistert. Zusätzlich zum Planauftrag wurden 13000 t Güter befördert.

TALDY-KURGAN. Der Arbeitswettbewerb der zwei besten Brigaden aus der Kapalar Zwischenkolchosbauorganisation geleitet von Kadyrbek Tasabekow und Oryspaj Nurmanchow, dauert nicht das erste Jahr fort. Alle Beste, Fortgeschrittenen wird zu ihrem Gemeinut.

Unlängst wurde der Wettbewerb ausgewertet. Das Resultat war für beide Brigaden erfreulich. Die Bauarbeiter hatten bei der Errichtung eines Schafzucht-Komplexes im Kolchos „Plamja Rewoluzii“ ihr Soll zu 110 und 115 Prozent erfüllt. Beide Kollektive haben in der Bauorganisation als erste ihr Halbjahrprogramm gemeistert.

KOKTSCHETAU. Die Initiative der Koktschetawer Spizenerbrigaden den 110. Geburtstag W. I. Lenins zum 110. Geburtstag des Planjahrhüfnts zu begehen, wurde von den Konfektionsarbeitern aus Schischtschinsk aufgegriffen. Mehr als dreißig Arbeiterinnen haben das Vierjahrprogramm schon erfüllt und acht der besten sind schon mit dem Fünfjahrplan fertig geworden. Demnächst wollen auch einige Brigaden darüber rapportieren.

UST-KAMENOGORSK. Die Bohrerbrigade N. Trojeblasow aus dem Bergwerk Belouskaja erzielt in diesem Jahr HGHEistleistungen.

Sie steht mit der Brigade des Delegierten des XXV. Parteitag der KPdSU P. Schmatow im Wettbewerb. In der ersten Halbjahrperiode des Planjahrhüfnts ist der Bohrerbrigaden des rhytscher Polymeralkoholkombis als erste das Vierjahrprogramm.

Das Kollektiv schloß sich dem Arbeitswettbewerb um die Erfüllung des Planjahrhüfnts zum 110. Geburtstag W. I. Lenins an und will bis Jahreschluss weitere 3000 m Bohrungen niederrufen.

URALSK. Das Kollektiv des Uraler Werks für Bau- und Montageausrüstungen hat das Sechsmontatsprogramm mit guten Produktionskennwerten abgeschlossen und auch das Soll für Juli überboten. Der Plan in der Produktion von Markterzeugnissen wurde zu 110,1 und im Umfang der Realisierung zu 106,4 Prozent erfüllt.

Unter den wetteifernden Unterabteilungen ist das Kollektiv der Giesserei voran. Der Schmiede- und Brechelschnitt hat den Halbjahrplan zu 111,5 Prozent erfüllt.

SEMPALATINSK. Das Kollektiv des mechanischen Reparaturwerks von Georijewka wird mit seinen Verpflichtungen für 1979 gut fertig. Das Sechsmontatsprogramm im Austausch von Erzeugnissen wurde von ihm um 2,1 und in der Realisierung derselben um 1,2 Prozent überboten. Die Arbeitsproduktivität ist in dieser Zeit gegenüber der geplanten um 3,6 Prozent angestiegen.

Auf dem Kalender des Arbeiters K. Kälwern steht 1980, die Mitarbeiterin der Freiberger W. Woinow und W. Albrecht stehen vor Abschluss des Vierjahrprogramms.

Ankara

Über den Frieden im Nahen Osten

Umfassender Frieden im Nahen Osten könne nicht gewährleistet werden, solange nicht die legitimen Rechte des arabischen Volkes von der Türkei, einschließlich seines Rechts auf Schaffung eines eigenen Staates, wiederhergestellt sind und solange Israel seine Truppen von den besetzten arabischen Territorien nicht abgezogen habe, hat der türkische Außenminister G. Okcu auf einem Treffen mit einer sich in Ankara aufhaltenden Delegation der Palästinensischen Befreiungsorganisation erklärt.

Der Außenminister betonte, daß die Türkei die PLO als die einzige legitime Vertretin des arabischen Volkes von Palästina betrachtet. Wie er ferner sagte, wurde bei den Verhandlungen mit der PLO-Delegation die Frage der Eröffnung einer Vertretung dieser Organisation in der Türkei erörtert. Das infolge der Verhandlungen vorbereitete Protokoll soll während des für die nächste Zeit festgelegten Ankara-Besuches des Leiters der politischen Abteilung der PLO F. Khaddumi unterzeichnet werden.

emigrierten Hunderttausende seiner eigenen Bürger nach Hongkong, schreibt die vietnamesische Zeitung „Nhan Dan“.

Das Blatt verweist darauf, daß eine so massenhafte Flucht von chinesischen Bürgern aus einem Lande, das in den letzten 30 Jahren keiner Aggression ausgesetzt war und lediglich selbst bestrebt war, andere Staaten zu überfallen, nur dafür spricht, daß die chinesischen Behörden Bankrott gemacht haben. Die Peking-Expansionsisten und deren propagandistische Maschinerie, Vietnam zu verurteilen, sie schrieben ihm einen „Export von Flüchtlingen“ zu, während sie sich selbst hierbei als Opfer bezeichneten und sich anmaßen, Vietnam darüber belehren zu müssen, welche Maßnahmen es zur „endgültigen Lösung“ dieses Problems ergreifen müsse.

Wie die Zeitung betont, sind die Wurzeln dieses Problems in Peking selbst zu suchen. Der Großmachtexpansionismus und Hegemonismus der chinesischen Führer hat bereits dem chinesischen Volk unerträgliches Leid zugefügt, und sie bergen eine erste Gefahr für die Unabhängigkeit der Völker Südostasiens und für den Weltfrieden in sich.



Washington

Pressekonferenz Senator Cranstons

Der Stellvertreter des Führers der demokratischen Mehrheit im USA-Senat A. Cranston hat auf einer Pressekonferenz in Washington erklärt, daß sich eine immer größere Zahl der USA-Senatoren für den SALT-2-Vertrag aussprechen er sagte, wenn die jetzige Tendenz auch weiter beste, werde der SALT-2-Vertrag ratifiziert werden.

Senator Cranston sagte, die Erörterung des SALT-2-Vertrages in der Senatsausschüssen habe gezeigt, daß die Argumentation der Gegner dieses Vertrages nicht stichhaltig sind und in den USA keinen starken Anklang finden. Die Änderungen der Vertreter der Administration, des Komitees der

Stabschefs, von Politikern und Persönlichkeiten demonstrierten überzeugend, daß der SALT-2-Vertrag die nationalen Interessen der USA entspricht und ihre Sicherheit nicht beeinträchtigt.

Senator Cranston verwies darauf, daß die Überprüfung der Bedingungen zur Erfüllung des Vertrages als „großes Problem“ nicht mehr besteht. Das mußte sogar Senator Goldwater bestätigen, der den nächsten Gegnern des Vertrages gehört.

Cranston unterstrich, die Versuche, den Text des Vertrages abzuändern, die Ratifizierung des Dokuments hinterziehen können, finden keine wesentliche Unterstützung. Er äußerte Besorgnis im Hinblick darauf, daß der Prozeß der Erörterung des Vertrages durch den Senat als Vorwand zur Rechtfertigung der weiteren Vergrößerung der Rüstungsausgaben benutzt wird.

Teheran

Für nationale Einheit

Der Ministerpräsident Irans, M. Baschgar, forderte in einer Fernsehrede das iranische Volk zur Aufrechterhaltung der nationalen Einheit auf, um der iranischen Revolution zum endgültigen Sieg zu verhelfen.

Der Chef der Provisorischen Regierung Irans wies darauf hin, daß der gestörte Schah und seine Handlanger, die vom internationalen Imperialismus und Zionismus unterstützt werden, zu allen Mitteln greifen, um in den verschiedenen Gebieten des Landes Unruhe zu stiften. Er warnte die Bevölkerung Irans davon, die Schuld für viele ungelöste soziale und ökonomische Probleme auf die Regierung abzuwälzen, und forderte sie auf, diese durch gemeinsame Aktionen zu lösen.

Rom

Zur Regierungskrise in Italien

Die Regierungskrise in Italien hat eine weitere Verschärfung erfahren. Der Demochrist Andreotti, den der Präsident der Republik mit der Regierungsbildung beauftragte, hat seine Mission aufgegeben. Diese Entscheidung traf er, nachdem seine Bemühungen gescheitert waren, die Sozialistische Partei bei der Abstimmung der Vertrauensaktion im Parlament zu einer neutralen Haltung zu bewegen.

Somit hat sich auch der dritte Versuch, sich als Ergebnis erwiesen, eine neue Regierung nach

den vorfristigen Parlamentswahlen im Juni zu bilden.

Zuvor waren der Demochrist Andreotti und der politische Sekretär der Sozialistischen Partei, Craxi, gescheitert, Politische Beobachter in Rom verwiesen darauf, daß für die komplizierte Situation im ersten Jahre die Christlich-Demokratische Partei verantwortlich ist, die um jeden Preis bestrebt ist, sich an der Macht zu halten.

Die Zeitung „Pausa Sera“ schreibt, gerade die Christlich-Demokratische Partei habe durch ihre konservative Haltung gegenüber den Kommunisten, die sie in der Regierung nicht sehen will, das Land steuert gemacht.

Die Italienische Kommunistische Partei bezieht in der jetzigen Regierungskrise eine exakte und konsequente Haltung. Die IKP hat erklärt, daß zur Überwindung der bestehenden Schwierigkeiten eine Regierung „nationaler Solidarität“ notwendig ist, der Vertreter aller demokratischen Parteien, einschließlich der Kommunisten, angehören würden.

Hanoi

Eine erste Gefahr

Während Peking auf jede Weise die Verleumdung wiederhole, Vietnam exportiere Flüchtlinge,

den vorfristigen Parlamentswahlen im Juni zu bilden.

Zuvor waren der Demochrist Andreotti und der politische Sekretär der Sozialistischen Partei, Craxi, gescheitert, Politische Beobachter in Rom verwiesen darauf, daß für die komplizierte Situation im ersten Jahre die Christlich-Demokratische Partei verantwortlich ist, die um jeden Preis bestrebt ist, sich an der Macht zu halten.

Die Zeitung „Pausa Sera“ schreibt, gerade die Christlich-Demokratische Partei habe durch ihre konservative Haltung gegenüber den Kommunisten, die sie in der Regierung nicht sehen will, das Land steuert gemacht.

Die Italienische Kommunistische Partei bezieht in der jetzigen Regierungskrise eine exakte und konsequente Haltung. Die IKP hat erklärt, daß zur Überwindung der bestehenden Schwierigkeiten eine Regierung „nationaler Solidarität“ notwendig ist, der Vertreter aller demokratischen Parteien, einschließlich der Kommunisten, angehören würden.

Hanoi

Eine erste Gefahr

Während Peking auf jede Weise die Verleumdung wiederhole, Vietnam exportiere Flüchtlinge,

In enger Verbundenheit

„Der Erfolg der politischen und ökonomischen Schulung hängt ganz von theoretischen und methodischen Niveau der Propagandistenkader ab. Die Propagandisten und ideologischen Arbeiter müssen ein Gefühl hoher Verantwortung für den Inhalt und das Resultat der Erziehungsarbeit, schöpferische Suche nach neuen Formen und Methoden der Arbeit mit Menschen eigen sein.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPASU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“)

Noch ein Lehrjahr im System der politischen und ökonomischen Schulung ist dahingeshwunden. In seiner Propagandistenpraxis war es das dreizehnte. Dreizehn Jahre schöpferischer Suche nach neuen Formen und Methoden der Arbeit. Und die Menschen selbst zu halten die Schulung selbst zu ihr ab. Und Deschle offenbarte ein wahres organisatorisches Talent bei der Vervollkommnung der Propaganda im Abschnitt. Zuerst veranstaltete er eine breite Umfrage in den Brigaden, wobei er sich nach den Interessen seiner Hörer erkundigte. Mit Rücksicht darauf wurden auch neue Themen in das Programm aufgenommen, das die „Studenten“ durchzuarbeiten hatten. Oft konsultierte Deschle das Parteikomitee des Werks über organisatorische Fragen. Man half dem jungen Kommunisten mit Vervollkommen. Man sah, daß seine energische Tätigkeit zielgerichtet und erfolgreich war. Der Sekretär des Parteikomitees A. Sergejew pflegte des öfteren zu sagen: „Nehmt euch an Deschle ein Beispiel. Er kennt stets sein Ziel, woran es vielen von uns mangelt.“

Im Jahre 1974 wurde im Betrieb eine Beratung der Sekretäre der Grundparteiorganisation der politschen Massenarbeit aus. Unter den Namen der besten Agitatoren und Propagandisten wurde auch der damalige Mechaniker des energetischen Abschnitts, der in der Propagandistenpraxis, über die Aktivität der Hörer seines Zirkels...

Seitdem ist Deschle Propagandistenmeister weit vorgeanschritten. Er führt es selbst, wieviel stärker seine Überzeugungskraft geworden ist, was für einen Einfluß, was für eine Einwirkung auf die Arbeiter sein Wort hat. „Nein, das ist kein Selbstlob, bei wem nicht. Wie auch vorher kennt Johann sein Ziel: Ein Propagandist muß es verstehen, Inspirator der Massen zu sein, sie zu neuen Erfolgen zu begeistern. Und er bemüht sich, seinen ehrenvollen Pflichten möglichst gut nachzukommen.“

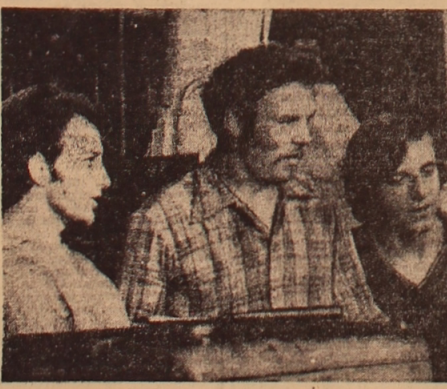
Ich hatte die Gelegenheit, seinen Stunden beizuwohnen. Keine überflüssigen Worte, nur Tatsachen, Beispiele, Erwägungen. Die meiste Zeit in der Stunde sprechen seine Hörer. Man streift, macht Vorschläge, überlegt. Als ob es eine erste Produktionsberatung wäre. Johann macht nur einige Schlussfolgerungen, resümiert die Aussprüche. Wahrscheinlich soll ein Leiter eben so sein, dachte ich mir damals. „Ein Leiter, der für das Schicksal seines Kollektivs Verantwortung trägt, dessen flammendes Wort zur Handlung anregt.“

Tatjana SIEBLER
Gebiet Karaganda

Die Ernte prüft

„Lob den Händen, die nach Getreide duften“ — mit diesen Worten geleiteten die Veteranen des Sowchos „Kaskasol“ eine Gruppe Absolventen der Ländlichen Berufsschule Nr. 23 ins große Feld. Auf dem Feld, inmitten der goldenen Getreidefüren, nahmen die Stofarbeiter der Planjahrhüfte dieser größten Wirtschaft im Gebiet Alma-Ata die Jungen in die Kohorte der Ackerbauern auf, deren Armee in der Republik in diesem Jahr von fast 45 000 Jungspezialisten aufgeführt wurde. Die jungen Mechanisatoren schloßen sich sofort der Erntekampagne an. Sie sind auf die erste Prüfung der Jubiläumsernte gut vorbereitet. Der Unterricht verlief nach einem inhaltlich reichen Programm. Für die Zeit der Produktionspraxis wurden mechanisierte Komplextrupps gebildet, die nach der Inowaja-Methode arbeiteten. Sie wurden von erfahrenen Lehrmeistern, angesehenen Getreidebauern geleitet.

In diesem Planjahrhüfte haben die ländlichen Berufsschulen der Republik nahezu 130 000 Mechanisatoren herangebildet. Der größte Teil von ihnen stammen aus Bauernfamilien. (KAS TAG)



In den Gemeinschaftsheimen der Stadt Aktjubinsk wohnen Arbeiter, Studenten und Berufsschüler. Das sind in der meinstens Mädchen und Jungen, die noch unlangst Oberschüler waren. Im selbständigen Leben ist die Jugend noch unerfahren, und es gibt für sie verschiedene Probleme auch außerhalb der Produktion oder der Hochschule. Man gewöhnt sich an neue Kollektiv, wählt unter den Kameraden sich seine Freunde. Es gilt, seinen Platz im gesellschaftlichen Leben zu finden, die Freizeit sinnvoll zu nutzen usw.

Die Studenten kommen auf ganze fünf Jahre in ein neues Zuhause. Davon, wie hier die Lebensweise im weiteren Sinne des Wortes gestaltet ist, hängt mehr als die häusliche Bequemlichkeit des Studenten ab. Die Art und Weise, wie man gemeinsam in einem großen Heim lebt, wirkt auf die Formierung der Gewohnheiten und der Weltanschauung des jungen Menschen. Der Heimswohnort führt einen Teil der Studenten aus den Auditorien und Labors in die Wohnungen ihrer Eltern, den anderen Teil ins Studentenheim. Das, was den ersteren zu Hause, in der Familie, für ihre gelagte Entwicklung gegeben wird, sollen im ideal auch die Bewohner des Gemeinschaftsheims haben, beliebig so gar mehr, denn diese Aufgabe, das Studentenleben höchst inhaltlich reich zu machen, ist für das Lehrerkollektiv, für die Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisation der Hochschule einfacher, als für manche Eltern. Und doch werden diese Möglichkeiten in der Praxis leider oft ungenutzt gelassen.

Eine ganze Wohnstadt aus Gemeinschaftsheimen ist in den letzten Jahren im westlichen Teil unseres Gebiets entstanden. Moderne Hochbauten mit hellen geräumigen Vorhöfen, Studios und Wohnzimmern, Küchen und Kantinen — so sieht heute ein Gemeinschaftsheim aus. Dieser

Stadtteil ist für die Jugendlichen auch darum anziehend, weil sich hier das Schwimmbad, das Haus für Dienstleistungen, das zentrale Stadion, das Kino „Oktjabr“, der Sportplatz befinden. Die besten Bedingungen sind da geschaffen, und wie werden sie in der komplexen Erziehungsarbeit ausgenutzt?

Es ist ihr Heim

Aktjubinsker Staatlichen Medizinischen Hochschule ist erst seit einem Jahr bewohnt, doch hat es einen guten Ruf erworben. Vielleicht hängt das auch davon ab, daß hier etwa 450 Studenten im 4. und 5. Studienjahr hausen, die beachtliche Erfahrungen im „Gemeinschaftswohnen“ haben. In den Räumen herrscht peinliche Ordnung. In der Vorhalle steht ein Tennistisch, hier wird auch Schach gespielt. Dem Studentenrat steht ein spezielles Zimmer zur Verfügung. Seine 21 Mitglieder sind für verschiedene Sektionen zuständig, für die Lebensbedingungen, für kulturelle Massensarbeit, für Sport, ehrenamtliche Ordnungshüter usw. Das Studentenredkollegium hat die Vorhallen künstlerisch ausgestattet, es sind hübsche Prägungen, Plakate und Schautafeln — alles Werke der Studenten. Man veranstaltet verschiedene Wettbewerbe und Dispute, Treffen mit Arbeitern und Kriegsveteranen, mit Dichtern, Juristen, Volksdeputierten der örtlichen Sowjets. Es gibt immer wieder auch eine Modeschau und büte Abende.

„Unser Estradenorchestrer spielt nicht nur im Studentenheim. Wir treten in verschiedenen Betrieben und anderen Lehranstalten auf, nahmen an der

Schau der Laienkünstler teil“, erzählte Wolodja Kuriko, Mitglied des Komsomolkomitees der Hochschule. Das Komsomolkomitee ist die richtungweisende Kraft des Studentenrats — dieses ehrenamtlichen Organs für Selbstverwaltung, und alles, was man hier in dem Heim Nr. 4 und Nr. 2 veranstaltet, ist nicht einfach „wieder

Menschen der Kunst

Heim der Studenten geworden. Die Klubs für verschiedene Interessen versammeln an den Abenden zahlreiche Besucher. Die „Funktionzeit“ informiert die Studenten über alle wichtigen Ereignisse in Land, Stadt und Hochschule. Der Klub für Musikfreunde, den A. Gisolaita leitete, popularisierte klassische Musik. Der Vorsitzende des Studentenrats Ismagali Kohenow widmet seine ganze Freizeit dem Studentenheim. Einen etwas anderen Eindruck macht das Gemeinschaftsheim Nr. 1 des Werks für Chromverbindungen. Es ist ein zweistöckiges Gebäude. Hier wohnen hauptsächlich junge Arbeiterinnen, vier Personen in einem Zimmer. Es ist da recht sauber und still. Vielleicht sogar zu still. Einerseits ist das erklärlich: Manche Mädchen haben Nachschicht. Das ist das Spezifische dieses Heims, das man natürlich berücksichtigen muß, andererseits Umstand könnte vielleicht die Durchführung von Massenveranstaltungen hemmen. Ich betone „könnte“, denn wie ich begriff, hat es hier noch niemand versucht, erstlich für die gemeinsame Freizeitgestaltung zu sorgen. Der Rat des Gemeinschaftsheim

noch, daß man ihm für seine fruchtbare Komsomolarbeit den Orden „Ehrenzeichen“ verliehen hat, und das Gebietskomsomolkomitee belohnte ihn im Touristenjahr mit einem Touristenzeichen nach Kuba.

Begeisterung

Der kleine, schiller schwarzgebrannte Junge sah am Ufer des Steppens und schaute alles an der Welt vergehen zu haben: die Schafherde, die er zusammen mit Mustai-aga auf die Weide getrieben hatte, die unbarmherzig sengende Sonne. Er zeichnete im Uferand, der von den Wellen glitzerte, noch feucht war. Als still diente ihm ein trockener Wustenstein. „Mensch, die so liebe heimatliche Natur, der hohe unendliche Himmel mit der allgegenwärtigen Sonne, die flimmernde, sich bis zum Horizont hinziehende Steppe, die mit der goldenen funkelnden Bergkette in der Ferne...“

„Das alles wollte der kleine Shanat, das Waisenkind aus dem einsamen Aul in der Kasachischen Steppe. In seiner Zeichnung einfangen, festhalten. Der Hirtenjunge zeichnete auf allem, was ihm unter die Finger kam, mit dem Bleistift, den er dem alten Mustai geschenkt hatte, mit einem Stück Holzkohle, mit weißen Steinen, die sie hin und wieder in den Hügelgruppen ergrubene. Selbst im Weg des Malers Shanat Schardenow in die große Kunst ist ein Beispiel dafür, wie schon in dem kleinen Kleinstädtchen Recht als eine der besten, ihre Monatleistung beträgt 125 Prozent.“

Im Bild: Der Dreher Pawel Abramow, der Brigadier Peter Asselborn geleitete Komsomol- und Jugendbrigade gilt in dem Kleinstädtchen als ein Beispiel für die Arbeit als eine der besten, ihre Monatleistung beträgt 125 Prozent.

Einem unerfahrenen Betrachter mag dieser Reichtum an Farben, ihre Vielschichtigkeit, ja eine gewisse Sorglosigkeit, mit der das Bild ausgefüllt ist, verwirren. Aber je nach dem Blickwinkel und der Beleuchtung ändern sich die Stimmung und die Farben seiner Landschaftsbilder. Die einen fallen mehr auf, die anderen treten mehr in den Schatten. Die Landschaftsbilder von Schardenow zeugen von der Macht und der bezaubernden Schönheit der Natur, die in seinen Werken unverwundbar ist.

„Shanats Schardenow arbeitet sehr schnell, impulsiv, ja intuitiv“, meint Sabur Mambajew, der Vorsitzende des Künstlerbundes der Kasachischen SSR. „Für ihn ist das Erlebnis, das Gefühl, die Begeisterung das Wichtigste. Das alles verleiht seinen Landschaftsbildern ein einmaliges Lichtgefühl, eine große Leidenschaft. Sie sind sehr reich an Stimmungswerten, die sich vor allem in der feingestufteten Farbgebung zeigen.“ Ein Beispiel dafür sind seine Gemälde „In der Talas-Steppe“, „Im Altai-Vorberg“, „Der Weg nach Medeo“ und andere. Shanat Schardenow kennt die Sprache des Lichtes, der Harmonie und des Rhythmus, der Kontrastfarben, virtuos handhabt er die Technik der Farb- und Lichtflecken.“

Entlegene Dörfer, verschleierte Landschaften, die Luft das eintönige, schwere Nomadenleben der Schafhirten — das sind Motive, die im Schaffen von Shanat Schardenow immer wieder auftreten. In seinen Gemälden lassen den Betrachter nicht so schnell wieder los. Ihr rhythmischer Aufbau ist ausgesprochen vollköstlich fließende, die Augen Linien, die im Klang der Dombra, des beliebte-



Der Stab der Vorbereitung auf die Ernte 79. der beim Rayonpartei-Komitee Shaksy funktionierendes, die Namen der Besten im Rayonwettbewerb der Mechanisatoren genannt. Unter ihnen steht ein Foto des Schachspielers A. Kedim aus dem Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat. Zu Ehren dieses Arbeiters, der als erster im Rayon seine betriebskomplexe in der Erntefabrikation gebracht hat, ist im Sowchos „Enthusiast“ die Rote Fahne des Arbeiterruhms gehüllt worden.

Sachkundige Hilfe

Allein bei der vorjährigen Ernte mächten die Abgesandten der Stadt das Getreide auf einer Fläche von 200 000 ha. In diesem Herbst wollen die städtischen Mechanisatoren ihre Leistungen bedeutend überbieten. In den Parteikomitees der Betriebe Alma-Ata hat man die Erfahrungen der Bestarbeiter des Erntesektors zusammengefasst und ausgewertet. Die Sorge um eine sachkundige Vorbereitung der Mechanisatorenkader für die Landwirtschaft wurde zu einer wichtigen Seite in der Tätigkeit der Kommunisten der Stadt. In diesem Winter studierten an den Kursen der Kombiführer etwa 1 000 Betriebsarbeiter. Alle werden sie in den Wirtschaften des Gebiets Turgal ihre „Erntepreis“ durchmachen. Auf Empfehlung der Parteikomitees werden einige von ihnen, die schon mehrmals bei der betriebskomplexen Ernte-Transportkomplexe leiten.

Im großen und ganzen werden bei der diesjährigen Ernte über 15 000 Abgesandte der Stadt arbeiten.

Woldemar LICHTENBERG
Gebiet Turgal

Die vom Kommunisten Peter Asselborn geleitete Komsomol- und Jugendbrigade gilt in dem Kleinstädtchen als ein Beispiel für die Arbeit als eine der besten, ihre Monatleistung beträgt 125 Prozent.

Im Bild: Der Dreher Pawel Abramow, der Brigadier Peter Asselborn geleitete Komsomol- und Jugendbrigade gilt in dem Kleinstädtchen als ein Beispiel für die Arbeit als eine der besten, ihre Monatleistung beträgt 125 Prozent.

„Lob den Händen, die nach Getreide duften“ — mit diesen Worten geleiteten die Veteranen des Sowchos „Kaskasol“ eine Gruppe Absolventen der Ländlichen Berufsschule Nr. 23 ins große Feld. Auf dem Feld, inmitten der goldenen Getreidefüren, nahmen die Stofarbeiter der Planjahrhüfte dieser größten Wirtschaft im Gebiet Alma-Ata die Jungen in die Kohorte der Ackerbauern auf, deren Armee in der Republik in diesem Jahr von fast 45 000 Jungspezialisten aufgeführt wurde. Die jungen Mechanisatoren schloßen sich sofort der Erntekampagne an. Sie sind auf die erste Prüfung der Jubiläumsernte gut vorbereitet. Der Unterricht verlief nach einem inhaltlich reichen Programm. Für die Zeit der Produktionspraxis wurden mechanisierte Komplextrupps gebildet, die nach der Inowaja-Methode arbeiteten. Sie wurden von erfahrenen Lehrmeistern, angesehenen Getreidebauern geleitet.

In diesem Planjahrhüfte haben die ländlichen Berufsschulen der Republik nahezu 130 000 Mechanisatoren herangebildet. Der größte Teil von ihnen stammen aus Bauernfamilien. (KAS TAG)

Helmut HEIDEBRECHT

Korrespondent der „Freundschaft“

Die Ernte prüft

„Lob den Händen, die nach Getreide duften“ — mit diesen Worten geleiteten die Veteranen des Sowchos „Kaskasol“ eine Gruppe Absolventen der Ländlichen Berufsschule Nr. 23 ins große Feld. Auf dem Feld, inmitten der goldenen Getreidefüren, nahmen die Stofarbeiter der Planjahrhüfte dieser größten Wirtschaft im Gebiet Alma-Ata die Jungen in die Kohorte der Ackerbauern auf, deren Armee in der Republik in diesem Jahr von fast 45 000 Jungspezialisten aufgeführt wurde. Die jungen Mechanisatoren schloßen sich sofort der Erntekampagne an. Sie sind auf die erste Prüfung der Jubiläumsernte gut vorbereitet. Der Unterricht verlief nach einem inhaltlich reichen Programm. Für die Zeit der Produktionspraxis wurden mechanisierte Komplextrupps gebildet, die nach der Inowaja-Methode arbeiteten. Sie wurden von erfahrenen Lehrmeistern, angesehenen Getreidebauern geleitet.

In diesem Planjahrhüfte haben die ländlichen Berufsschulen der Republik nahezu 130 000 Mechanisatoren herangebildet. Der größte Teil von ihnen stammen aus Bauernfamilien. (KAS TAG)

In diesem Planjahrhüfte haben die ländlichen Berufsschulen der Republik nahezu 130 000 Mechanisatoren herangebildet. Der größte Teil von ihnen stammen aus Bauernfamilien. (KAS TAG)

